



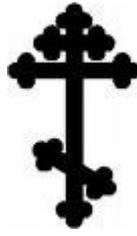
Die Kirchenväter:

Vollkommenheit



Wenn du vollkommen sein willst, so gehe hin, verkaufe deine Habe und gib den Erlös den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben. Und komm, folge mir nach!

(Jesus Christus)



Die Kirchenväter: Vollkommenheit

Ihr nun sollt vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.

(Jesus Christus)

Wer die Liebe in Christus hat, der soll die Gebote Christi halten. Wer kann das Band der Liebe Gottes beschreiben? Wer ist imstande, seine erhabene Schönheit zu schildern? Die Höhe ist unbeschreiblich, zu der die Liebe empor führt.

Liebe verbindet uns mit Gott,

„Liebe deckt eine Menge Sünden zu“,

Liebe erträgt alles,

Liebe ist in allem langmütig; nichts Gemeines gibt es in der Liebe, nichts Eitles;

Liebe kennt keine Spaltung,

Liebe lehnt sich nicht auf,

Liebe tut alles in Eintracht; in der Liebe haben alle Auserwählten Gottes ihre Vollkommenheit erlangt, ohne Liebe ist Gott nichts wohlgefällig. In Liebe hat der Herr uns angenommen; wegen der Liebe, die er zu uns trug, hat unser Herr Jesus Christus sein Blut hingegeben für uns nach Gottes Willen, sein Fleisch für unser Fleisch, seine Seele für unsere Seelen.

Geliebte, ihr seht, wie groß und wunderbar die Liebe ist, und ihre Vollkommenheit lässt sich nicht beschreiben. Wer ist fähig, in der Liebe gefunden zu werden, außer wen Gott derselben für würdig erachtet? Flehen und beten wir daher zu seiner Barmherzigkeit, dass wir erfunden werden in Liebe ohne menschliche Spaltung, frei von Tadel. Alle Geschlechter sind dahingegangen von Adam bis auf den heutigen Tag; aber die in Liebe vollkommen waren, besitzen nach der Gnade Gottes den Platz der Frommen, sie werden offenbar werden bei der Besichtigung des Reiches Christi. Es steht nämlich geschrieben: „Tretet ein in die Kammern auf einen ganz kurzen

Augenblick, bis mein Zorn und meine Erregung vorbei ist, und ich will eines guten Tages gedenken und euch auferwecken aus euren Gräbern“ Selig sind wir, Geliebte, wenn wir die Gebote Gottes halten in einträchtiger Liebe, auf dass uns durch die Liebe die Sünden nachgelassen werden. Es sieht nämlich geschrieben: „Selig (sind die), deren Vergehen nachgelassen und deren Sünden zugedeckt sind; glücklich der Mann, dem der Herr die Sünde nicht zurechnet und in dessen Mund kein Trug ist“ Diese Seligpreisung ist erfolgt, auf die von Gott Auserwählten durch unseren Herrn Jesus Christus, dem die Ehre sei von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Die heiligen Schriften kennt ihr, Geliebte, und zwar gut, und ihr habt euch vertieft in die Worte Gottes; deshalb schreiben wir euch dies als Erinnerung:

Als Moses auf den Berg gestiegen war und vierzig Tage und vierzig Nächte in Entsagung und mit Fasten zugebracht hatte, da sprach Gott zu ihm: „Moses, Moses, steige eilends hinab von hier, denn dein Volk, das du aus Ägypten geführt, hat gesündigt; sehr schnell hat es den Weg verlassen, den du ihnen vorgeschrieben hattest; sie haben sich Götzenbilder gegossen!“ Und der Herr sprach zu ihm: „Einmal und zweimal habe ich zu dir so geredet: Ich habe mir dieses Volk angesehen und siehe, es ist halsstarrig; lass mich sie ausrotten, und ich will ihren Namen auslöschen unter dem Himmel, und ich will dich zu einem großen, wunderbaren Volk machen, viel größer als dieses“. Und Moses erwiderte: „Niemals, Herr! Verzeihe diesem Volk seine Sünde oder tilge auch mich aus dem Buche der Lebenden!“

O du große Liebe, o du unübertreffliche Vollkommenheit! Voll Freimut redet der Diener zum Herrn, er bittet um Verzeihung für das Volk, oder er verlangt, dass er selbst mit ihnen ausgetilgt werden soll. *(Hl. Klemens an die Korinther)*

Suche nicht nach der Vollkommenheit bei den menschlichen Tugenden, denn ein Vollkommener wird in ihnen nicht gefunden. Die Vollkommenheit ist im Kreuz Christi verborgen.

Nur die Männer, die vollkommen sind in der Tugend, können ihre Verfehlungen wahrnehmen und fühlen. *(Hl. Markos, der Asket)*

Der, der mit Geduld und Demut die Anklagen annimmt, ist zur Vollkommenheit gelangt.

Wer mit Demut die Verleumdungen erduldet, ist zur Vollkommenheit gelangt und wird von den Engeln bewundert. *(Hl. Isaak der Syrer)*

Dies ist die große Vollkommenheit des Menschen: wenn er seine Unvollkommenheit empfindet. *(Hl. Augustinus)*

Wenn du hörst, dass ein Mönchsvater seinen Nächsten mehr als sich selbst lobt, dann wisse, dass er zu großen Höhen der Vollkommenheit gelangt ist. *(Hl. Jakob)*

So ist auch für einen jeden von uns "das Vollkommene" in "der Heiligung des Namens Gottes" und in dem "Kommen seines Reiches" unerreichbar, wenn nicht auch "das Vollkommene" in der "Erkenntnis und Weisheit", vielleicht auch das in den übrigen Tugenden (*hinzu*) kommt.

Wir gehen aber der Vollkommenheit entgegen, wenn "wir uns nach dem ausstrecken, was vor uns ist, und das, was dahinten liegt, vergessen."

Das "Reich Gottes" in uns wird also, wenn wir ununterbrochen vorwärts schreiten, seine Höhe erreichen, sobald das Apostelwort sich erfüllt, dass "Christus", wenn ihm "alle Feinde unterworfen sind, das Reich Gott dem Vater übergeben wird, damit Gott alles in allem sei." Deshalb wollen wir "ohne Unterlass betend" in einer durch das Wort vergöttlichten Seelenstimmung zu unserm Vater in den Himmeln sprechen: "Geheiligt werde dein Name" Es komme dein Reich!" (Origenes)

Gott will eben, dass wir nicht bloß uns selber, sondern auch allen anderen nützen. Wenn du also das Deinige hergibst, um nicht vor Gericht zu landen, so hast du nur deinen eigenen Vorteil gesucht; fügst du aber deiner Gabe noch das andere hinzu, so scheidest du von einem, den du zuvor seelisch besser gemacht hast. Gerade so wirkt das Salz, und der Herr will ja, dass die Seinigen wie Salz sind. Dieses konserviert nämlich nicht nur sich selbst, sondern gibt auch allen anderen Dingen, mit denen es etwa in Berührung kommt, größere Dauerhaftigkeit. Die gleiche Eigenschaft hat auch das Licht, es leuchtet nicht bloß für sich selbst, sondern auch für die anderen. Da also Gott dir die gleiche Aufgabe zugewiesen hat, so nütze auch dem, der in Finsternis sitzt. Gib ihm zu verstehen, dass er dir früher dein Eigentum, mit Gewalt genommen hat; sage ihm, dass er es dir nicht geraubt habe. Auf diese Weise wirst auch du selbst viel lobenswerter und ehrenvoller dastehen, wenn du zeigst, dass du ein Geschenk gemacht hast, nicht aber beraubt worden bist. Verwandle also seine Sünde durch deine Sanftmut in deine eigene Freigebigkeit. Solltest du aber dies für etwas besonders Großes halten, so gedulde dich nur ein wenig, und du wirst sehr deutlich erkennen, dass du noch nicht am Ende der Vollkommenheit angelangt bist. Er, der diese Weisungen über die Geduld und Leiden gegeben, bleibt auch hier nicht stehen, sondern geht noch weiter und sagt: "Wenn jemand dich zu einer Meile Weges zwingt, geh zwei mit ihm." (*Mt, 5, 41*) Siehst du da den Heldenmut der Tugend? Nachdem du bereits dein Kleid und deinen Mantel gegeben hast, sollst du deinem Feind auch noch erlauben, selbst deinen nackten Leib zu mühsamer Arbeit zu gebrauchen! Der Herr will eben, dass wir alles gemeinsam haben, unsere Leiber und unseren Besitz, ob es sich nun um Bedürftige handelt oder um solche, die uns missbrauchen wollen. Das eine ist wahre Männlichkeit, das andere wahre Nächstenliebe. Deswegen sagt er: "Wenn jemand dich zu einer Meile nötigt, geh zwei mit ihm." Damit führt er dich nochmals auf eine höhere Stufe der Vollkommenheit, und heißt dich dieselbe Hochherzigkeit zu tun. Wenn er aber schon für die anfangs erwähnten Dinge, die doch viel geringer waren als diese, so außerordentliche Seligpreisungen bereit hatte, so bedenke, welches Los erst derer harret, die solche Tugend üben, und was auch schon vor Empfang des endgültigen Siegespreises denen zuteil werden wird, die trotz ihres menschlichen, leidensfähigen Körpers doch so leben, als hätten sie gar kein

Empfinden mehr. **Wenn ihnen weder Beschimpfungen und Schläge noch Beraubung Schmerz verursacht, wenn sie vor keiner anderen ähnlichen Unbill zurückschrecken, sondern im Gegenteil durch das Leiden nur um so hochherziger werden, so erwäge, mit welchen Gnaden ihre Seele ausgerüstet werden wird!** Das ist also der Grund, weshalb der Herr auch hier dasselbe Verhalten vorschrieb, wie bei Misshandlungen und bei Wegnahme unseres Eigentums.

(Hl. Johannes Chrysostomus)

